

# Peter Kogler

Eröffnung 17. Februar 2004, 19 Uhr  
Ausstellung 18. Februar bis 17. April 2004

EG, Raum 1

**O. T.**  
2004  
Installation  
6-teilig, je 280 cm x 280 cm  
Dimensionen variabel  
Digitaldruck auf Kunststoff, mechanische /  
elektronische Steuerungselemente

EG, Raum 2

**O. T.**  
2004  
Videoprojektion / Computeranimation (in  
Zusammenarbeit mit Manuel Gorkiewicz)  
DVD inkl. Spiegel  
Edition 1+1

OG, Raum 1

**O. T.**  
2004  
Tisch  
90 x 90 cm  
Siebdruck, Glas, Metall  
Unikat je Farbe

**O. T.**  
1999 - 2004  
Collage  
Verschiedene Größen und Materialien

OG, Raum 2

**O. T.**  
1987  
88 x 88 x 9,5 cm  
Siebdruck Acryl auf Leinwand

**O. T.**  
1988  
170 x 100 x 14,5 cm  
Siebdruck Acryl auf Leinwand

Die Galerie mezzanin präsentiert in Wien die erste Einzelausstellung des zweifachen Documenta-Teilnehmers Peter Kogler seit 1999.

Das Werk Peter Koglers (geb. 1959 in Innsbruck) ist von einer extrem reduzierten Zeichensprache bestimmt, welche sich in der Individualität und gleichzeitigem Kollektivismus der gesellschaftlichen Gegenwart widerspiegelt.

Ameisen, Gehirne, Röhren, organische Windungen und kartographische Motive – einfache, allgemein wiedererkennbare Zeichensymbole und -strukturen – multiplizieren sich mit Hilfe des Computers zu Systemen, welche, sich kommentarlos der Medienästhetik bedienend, neue banal-komplexe Flächen-, Farb- und Raumsituationen schaffen.

Von modifizierter Formensprache und Serialisierung bestimmt, durch starke Farben betont, sind sowohl die präsentierten Raumarbeiten als auch die neu entstandenen Tische der Ausstellung. Koglers Tische, erstmals 2001 gemeinsam mit Tanja Kogler-Rainer produziert, zeugen vom Spannungsfeld zwischen Kunst und Gebrauchsgegenstand und betonen das Verhältnis von autarkem Objekt und Bildträger.

In einer seiner neuen Raumarbeiten fungieren sechs, sich gegeneinander bewegende, textile Bahnen als Bildträger verschiedener Motivsysteme und dekonstruieren zugleich, durch ihre den Raum segmentierende Eigenschaft, die ursprünglichen Bedingungen des Raumes.

Die bedingungslose Existenz einer Grundfläche in einem Raum stellt Kogler mit einer animierten Bodenprojektion in Frage. Liefern die Ameisen schon an Wänden, Hausfassaden und in Röhren, reduziert sich das willenlose, automatisierte Heer der zeichenhaften Lebewesen auf das Niedrigste und öffnet das virtuelle Fenster nach unten.

Maßgeblich in beiden Arbeiten ist die Bewegung. Dynamisch und gleichzeitig monoton in einer endlosen Wiederholung, führen Koglers Visualisierungen zu einer Auflösung der Statik und der Grenzen der architektonischen Begebenheiten – zu einer neu definierten Autonomie des Raumes. (NW)